

Oster- marsch- Aufruf 1988

**Jetzt abrüsten und
Sicherheit schaffen.**

**Arbeit für alle in
einer sozialen und
gerechten Welt.**

Die Gewerkschaftsjugend wird aufgerufen, sich an den Ostermärschen 1988 aktiv zu beteiligen und dabei die gewerkschaftlichen Vorstellungen zu Frieden, Abrüstung und sozialer Sicherheit einzubringen.

**Abrüstung
ist der Weg zum Frieden**

Zum ersten Male in der beinahe unendlich langen Reihe der Abrüstungsverhandlungen ist Ende 1987 eine wirkliche Verschrottung vorhandener Waffen vereinbart worden. Die Gewerkschaften sehen hierin ein Signal: Weitere Abrüstungsschritte müssen auf beiden Seiten folgen.

**In diesem Jahr muß es
mindestens zwei große
Abrüstungsergebnisse geben:**

Halbierung der Zahl von atomaren Langstreckenraketen in Ost und West. Damit wird die Abrüstungsspirale weiter in Gang gehalten und der Gedanke vorangetragen, daß gemeinsame

Sicherheit zum Wohle aller Menschen nur durch die Abschaffung von Waffen möglich und notwendig ist. Vertrauen ist nur Schritt für Schritt zu erreichen. Die Halbierung der Atomwaffenanzahl muß Ausgangspunkt für weitere Reduzierungen sein.

**Ächtung und Vernichtung
aller chemischen und
biologisch-bakteriellen Waffen.**

Es ist paradox, daß auf dem Gebiet der Atomwaffen nun endlich abgerüstet wird, aber gleichzeitig neue und menscheitsgefährdende Chemiewaffen entwickelt werden. Wir fordern die Bundesregierung auf, ihren Einfluß in der Nato zu nutzen, um der Geißel der Chemiewaffen endgültig den Garaus zu machen. Deshalb müssen sofort alle – auch die in der Bundesrepublik stationierten – Chemiewaffen vernichtet werden.

Viele Unfälle haben uns gelehrt: Jede stationierte Waffe ist eine Gefahr auch in Friedenszeiten!

**Wir fordern
Abrüstungsschritte**

auch im Bereich der konventionellen Rüstung. Gerade die in der mittel- und langfristigen Planung des Verteidigungshaushaltes enthaltenen Aufrüstungsvorhaben müssen gestoppt werden. Denn damit legt sich die Bundesregierung auf weiter wachsende Rüstungshaushalte schon bis zum Jahre 2000 fest. Diese mittel- und langfristige Planung muß auch die Reduzierung der Truppenstärken einschließen.

Waffenexporte verhindern den Aufbau sozialer und demokratischer Strukturen in den Ländern der Dritten Welt.

Wir fordern die Beendigung des Rüstungsexportes – insbesondere in die Länder der Dritten Welt.

Zur Zeit geben die Länder der Dritten Welt ca. 20mal mehr für Waffen als für den Aufbau sozialer und demokratischer Strukturen im eigenen Land aus. Die Bundesrepublik gehört zu den führenden Waffenexporteuren. Der Wohlstand der Industrieländer darf nicht aus sozialem Elend und Krieg in vielen Ländern der sogenannten Dritten Welt resultieren. Vielmehr haben wir die Aufgabe, das uns Mögliche zur Hilfe gegen Hunger, Obdachlosigkeit und soziales Elend zu leisten.

Soziale Sicherheit, Gerechtigkeit und die Einhaltung der Menschenrechte sind Garanten des Friedens.

Wir fordern eine Reduzierung des Verteidigungsetats,

damit dadurch auch Gelder für den sozialen Bereich frei werden. Die Bundesregierung kann nicht weiter zulassen, daß ständig der Verteidigungsetat wächst, während gleichzeitig im eigenen Land soziale Ungerechtigkeit zunimmt.

Wichtiger als Waffen sind Arbeit, soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde für jeden Bürger. Nur wer im eigenen Land für Frieden und Sicherheit der Menschen sorgt, ist auch ein glaubwürdiger Partner für internationale Friedensbemühungen.

**Wir wollen mehr Abrüstung! Wir wollen mehr soziale Gerechtigkeit in der Welt!
Wir wollen Partner für Sicherheit sein und nicht Gegner von anderen Völkern!**

**DGB
jugend**